

Legenden des Jûdô: *Maeda Mitsuyo* – der Vater des brasilianischen *Jû-Jutsu*

– verfasst von Matthias Golinski –

Maßgeblich durch die ‚*Ultimate Fighting Championships*‘ hat die kampferprobte *Gracie*-Familie ihrem Stil des brasilianischen *Jû-Jutsu* Mitte der Neunziger Jahre zu Weltruhm verholfen. Was dabei bis heute häufig vergessen wird ist, dass dieser Familienstil überwiegend von den Lehren des japanischen *Jûdôka Maeda Mitsuyo* abstammt. Von diesem beachtlichen Meister handelt der nachfolgende Artikel.

Maeda Mitsuyo wurde im November 1878 *Hirosaki* (Provinz *Aomori*) im Norden *Honshûs* (Japan) geboren. Bereits als Junge unterrichtete ihn sein Vater im *Sumô*, der japanischen Ringkunst. Eventuell übte er auch etwas *Tenshin Shinyô Ryû Jû-Jutsu*¹. Als der die *Hirosaki*-Schule besuchte, soll er seine Fähigkeiten auch häufiger an seinen Mitschülern geübt haben, was schließlich zu dem Spitznamen „*Sumô-Junge*“ führte².



Maeda Mitsuyo

1896, im Alter von achtzehn Jahren zog *Maeda* nach *Tôkyô*. Dort besuchte er die ‚*Tôkyô Senmon Gakkô*‘ (1902 in *Waseda-Daigaku*, *Waseda-Universität* umbenannt) im Stadtteil *Shinjuku*. Dort kam er auch erstmal mit den Techniken des klassischen *Jû-Jutsu* in Kontakt. Am 6. Juni 1897 trat er dem 15 Jahre zuvor gegründeten *Kôdôkan* („Ort zum Studium des Weges“) bei. Dort unterrichtete *Kanô Jigorô* (1860-1938) seine Synthese verschiedener klassischer *Jû-Jutsu*-Techniken, welche später als *Jûdô* weltberühmt werden sollte³. *Maeda* wurde vorwiegend von der *Jûdô*-Legende und dem späteren Lehrer von *Mifune Kyuzo* (1883-1965, 10. *Dan*), *Yokoyama Sakujirô* (1864 - 1914), unterrichtet⁴.

Mit seinen 164 cm Körpergröße und 68 Kilo kam *Maeda Kanô*s Kampfkunstauffassung ausgesprochen entgegen, basierte diese doch vollständig auf dem Prinzip des „*Seiryoku Zenyô*“ (höchst wirksamer Gebrauch der Energie). *Maeda* trainierte ehrgeizig und nahm am 1. Weihnachtstag 1898 erstmals an dem monatlichen Vereins-Wettkampf teil. Dort besiegte er auf beeindruckende Weise 15 Gegner in folge und bekam daraufhin den *Shodan* (Schwarzgurt) verliehen⁵.

1901 erhielt er den *Sandan* (3. *Dan*) verliehen und wurde daraufhin *Jûdô*-Ausbilder an der ‚*Tôkyô Senmon Gakkô*‘ und der ‚*Gakushûin-Universität*‘ (*Gakushûin-Daigaku*). *Maeda* entwickelte sich schnell zum vielversprechendsten *Jûdôka* des *Kôdôkan*⁶. Bereits 1904 erhielt er von *Kanô* den *Yondan* (4. *Dan*) verliehen und den Auftrag, *Jûdô* in den USA zu bewerben. Genauer gesagt sollte er den Ausbilder *Tomita Tsunejirô* (1865-1937) begleiten und diesen bei Vorführungen assistieren. *Tomita* war ein erfahrener *Jûdô*-Lehrer und eine wahre Legende des *Kôdôkan*. Er war 1882 der ersten Schüler des *Kôdôkan* und erhielt 1883 neben *Saigô Shirô Kanô*s erste Schwarzgurte. In den Anfangsjahren des *Kôdôkan* hatte er viele Herausforderungskämpfe gegen rivalisierende *Jû-Jutsu*-Schulen geschlagen und zählte in Japan neben *Saigô*, *Yokoyama Sakujirô* und *Yamashita Yoshitsugu* (1865-1935) zu den *Shitennô*, den vier Pfeilern des *Kôdôkan*⁷. Mittlerweile war allerdings schon fast vierzig Jahre und mehr ein Ausbilder, als ein Kämpfer.

Dem Wunsch ihres Lehrers folgend brachen die beiden bereits im November desselben Jahres von *Yokohama* aus auf und erreichte New York am 8. Dezember. *Jûdô* war zu dieser Zeit in

den USA bereits ziemlich bekannt. War doch niemand geringerer als der 26. Präsident der USA Theodore Roosevelt, Jr. (1858 –1919) selbst begeisterter Anhänger dieser Kunst⁸.



Die Shitenno (v.l.): Yamashita, Yokoyama, Saigo, Tomita

Im Januar 1905 gaben sie ihre erste *Jūdō*-Vorführung an der renommierten Militärakademie „West Point“ (auch ‚United States Military Academy‘, USMA) im Staat New York⁹. Bei der Vorführung demonstrierten *Maeda* und *Tomita* verschiedene *Kata*. Doch die praxisorientierten Militärs ließen sich von den gezeigten Techniken wenig beeindrucken und forderten stattdessen Vergleichskämpfe mit einigen ihrer Soldaten als Nachweis für die Effektivität des japanischen Systems. So trat *Maeda* gegen einen im Football und westlichen Ringen erfahrenen Amerikaner an. Der Kampf ging schnell auf den Boden und *Maeda* kontrollierte den Amerikaner in der ‚Guard‘-Position (*Do-Osae*). Gleichzeitig drückte der Amerikaner *Maedas* Rücken auf den Boden, was im westlichen Ringen den Sieg bedeutete. *Maeda* war mit diesen Regeln allerdings nicht vertraut und erkämpfte sich einen Armhebel, welcher schließlich seinen Gegner zur Aufgabe zwang¹⁰.

Die Soldaten waren mit *Maeda* Sieg keinesfalls zufrieden und forderten einen Kampf von *Tomita*. Genau aus diesem Grund hatte *Kanō* ihm den jungen und kampfstarken *Maeda* zur Seite gestellt. Als japanischer Ehrenmann stellte sich *Tomita* der Herausforderung, nahm den Kampf eher widerwillig auf und warf seinen ersten Gegner. Den zweiten Kampf gegen den körperlich stark überlegenen und deutlich jüngeren Football-Spieler Charles Daly verlor er allerdings¹¹.

Kurz darauf eröffneten *Tomita* und *Maeda* ein *Jūdō-Dōjō* in New York City, wo sie allerdings überwiegend Japaner unterrichteten¹². Wenig später brach *Tomita* in den Westen auf. *Maeda* hingegen unterrichtete zunächst halbtags an der renommierten Princeton-University in New Jersey¹³. Bei den dortigen Studenten hatte er allerdings mit seiner strikten japanischen Art des Unterrichts nur mäßigen Erfolg, was zu einer hohen Fluktuation seiner Schüler führte.

Maeda selbst war schon immer ein Freund des *Sake* (jap. Reiswein) und des Feierns gewesen¹⁴. Ebenso hat er Herausforderungen selten im Raum stehen lassen. Frustriert von der Entwicklung als *Jūdō*-Lehrer nahm *Maeda* schließlich an illegalen Herausforderungskämpfen teil¹⁵. Dies war ein gravierender Verstoß gegen die Regeln des *Kōdōkan*, welche ihren Mitgliedern die Teilnahme an derartigen Kämpfen strikt untersagten.

Seinen ersten Kampf dieser Art bestritt *Maeda* im Juli 1906 in Catskills, New York gegen John Piening, einen Ringer aus Brooklyn, den alle nur „Metzger“ nannten¹⁶. Piening war mit über 180 cm und 85 Kg deutlich größer und schwerer. Trotzdem besiegte *Maeda* den Ringer und legte damit den Grundstein für seine Karriere als Preiskämpfer.

Nach zahlreichen weiteren Auseinandersetzungen reiste *Maeda* im Februar 1907 nach Großbritannien und wohnte dort bei *Ono Akitarō*, einem *Jūdō-Yondan* und Profiwrestler¹⁷. In der folgenden Zeit unterrichtete *Maeda* an der Universität von Cambridge und am Marinestützpunkt in Whale Island¹⁸. Außerdem trieb er seine Catch-Karriere weiter voran und

bestritt einige Turniere. So nahm er Anfang Februar 1908 am internationalen „Alhambra Tournament“ im Londoner ‚Alhambra-Theater‘ teil. Die Veranstaltung war eines der größten Freistil-Ring(Catch-as-Catch-can)-Turniere des Kontinents und zog zahlreiche internationale Größen, wie etwa Peter Götz (1887-1944) aus Deutschland, an. *Maeda* startete dort zunächst im Mittelgewicht (bis 76,2 Kg) und verlor dort bereits in der ersten Runde klar gegen Henry Irslinger (1888-1954) aus Österreich. Neu motiviert durch diese Niederlage trat er daraufhin auch im Schwergewicht an und wurde dort erst im Finale durch Jimmy Esson aus Aberdeen, Schottland besiegt¹⁹. Im März des selben Jahres soll *Maeda* abermals gegen Irslinger angetreten sein und ihn in einem herausragenden Kampf besiegt haben²⁰.



Jimmy Esson (l.) und Henry Irslinger

Ebenso soll er auch von einem russischen Ring-Champion gehört haben, der das Ringen als dem *Jūdō* überlegen anpries. *Maeda* forderte ihn daraufhin direkt heraus, musste sich aber mit einigen Ausflüchten zufrieden geben²¹. Im Juni 1908 reiste er dann zuerst nach Belgien und kurz darauf über England zusammen mit *Ono* weiter nach Spanien. Dort soll er auch seinen bekannten Kampfnamen „Conde Koma“ (auch ‚Count Koma‘ oder ‚Graf Koma‘) angenommen haben²². Da *Maeda* häufig finanzielle Schwierigkeiten hatte und mittlerweile mit den Schaukämpfen seinen Lebensunterhalt bestritt, wählte er das japanische Verb „*komaru*“ (Schwierigkeiten/Probleme/Sorgen haben)²³. Wohl auf Anraten eines spanischen



Bekanntem fügte er später „Conde“ (span.: Graf) hinzu. *Maeda* reiste daraufhin nach Italien und Frankreich und im Dezember 1908 nach New York zurück²⁴. Doch bereits nach kurzem Aufenthalt verließ er Amerika in Richtung Kuba. In Havanna gab *Maeda* zusammen mit *Satake Shinshiro*, einem weiteren *Yondan*, zahlreiche erfolgreiche *Jūdō*-Demonstrationen²⁵. In den ersten sieben Monaten in Kuba soll *Maeda* insgesamt 400 öffentliche Vorführungen abgehalten haben²⁶. Beflügelt von ihrem Erfolg reisten sie daraufhin im Juli 1909 nach Mexiko. Aufgrund der politisch instabilen Lage kehrten sie allerdings bereits ein Jahr später nach Havanna zurück²⁷.



Maeda mit einigen Schülern in Brasilien

Dort forderte *Maeda* zunächst öffentlich Frank Alvin Gotch (1878-1917), den damaligen Wrestling-Weltmeister und später auch den seinerzeit amtierenden Box-Schwergewichtsweltmeister John Arthur „Jack“ Johnson (1878-1946) heraus. Beide Herausforderungen blieben verständlicherweise unbeantwortet²⁸.

Durch die guten Verdienstmöglichkeiten in Kuba angelockt kamen mit der Zeit auch andere *Jūdōka* nach Havanna, wie etwa *Ono Akitarō* in 1911 und *Itō Tokugoro* (1880-1939) in 1912²⁹. Die vier Männer bildeten von da ein eine Art ‚*Jūdō*-Wanderzirkus‘ und wurden schnell

als die „Vier Könige von Kuba“ bekannt³⁰. *Maeda* graduierte am 8. Januar 1912 zum *Godan* (5. *Dan*) und führte damit vom technischen Stand her das Team an. Ebenso nahm die japanische Presse von den Erfolgen und den stetigen Bemühungen der vier *Jūdōka* Notiz und bedachte sie wohlwollend mit einigen Artikeln.

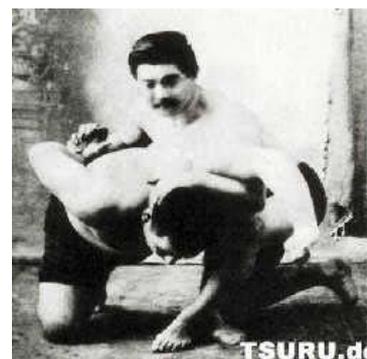
In den folgenden beiden Jahren reiste das Quartett durch weite Teile Zentral- und Südamerikas und gab *Jūdō*-Vorführungen³¹. Nach einer Vorführung in El Salvador wurde *Maeda* sogar von Staatspräsident Manuel Enrique Araujo (1865-1913) persönlich als Ausbilder der Armee engagiert³². Da der reformfreudige Araujo allerdings am 9. Februar 1913 einem Attentat zum Opfer fiel, wurde nicht viel aus der Vereinbarung und *Maeda* verließ mit der Gruppe das Land. Um 1914 erreichte *Maeda* Brasilien.³³ Dort kämpfte er nachweislich in Rio de Janeiro, São Paulo, Salvador, Recife, São Luís, Belém und Manaus³⁴. In Manaus richtete er außerdem vom 4. bis zum 8. Januar 1916 ein Ringturnier aus, welches *Satake Shinjiro* gewann³⁵. Am Tag drauf trennten sich auch die die „Vier Könige“ und *Maeda* blieb wahrscheinlich in Brasilien³⁶.

1917 erhielt *Maeda* eine Arbeit im „American Circus“ der Queirolo Brüder³⁷. Dort traf er wahrscheinlich den Geschäftsmann und Box-Manager Gastão Gracie³⁸. Um die Jahreswende 1919/20 soll *Maeda* dann begonnen haben, Gastãos 17-jährigen Sohn Carlos im *Jūjutsu* zu unterrichten.³⁹ 1925 eröffnete Carlos Gracie dann seine eigene *Jūjutsu*-Schule in Rio de Janeiro. Während dieser Zeit soll *Maeda* mit einer Europäerin namens May Iris verheiratet gewesen sein und eine Tochter gehabt haben. Beide starben allerdings wenig später an Malaria.⁴⁰ 1929 bekam *Maeda* vom *Kōdōkan* den *Rokkudan* (6. *Dan*) verliehen. Trotz dieser Auszeichnung blieb er allerdings in Brasilien und wurde 1931 sogar brasilianischer Staatsbürger.⁴¹ *Maeda* verstarb am 28. November 1941 im Alter von 63 Jahren an Nierenversagen. Sein Grab befindet sich auf dem Santa Isabel Friedhof in Belem, Para⁴². Die Urkunde des *Kōdōkan* zum *Shichidan* (7. *Dan*) wurde auf den 27. November 1941 datiert und traf somit erst nach *Maedas* Tod in Brasilien ein.⁴³

Maedas Einfluss auf das Gracie Jūjutsu

Hélio Gracie beteuert stets, dass *Maeda* seinem Bruder klassisch-japanisches *Jūjutsu* und keineswegs *Kanōs Kōdōkan Jūdō* unterrichtete⁴⁴. Bedenkt man, dass *Maeda* seine Kampfmethod selbst auch als *Jūjutsu* bezeichnete, erscheint dies auf den ersten Blick durchaus plausibel. Allerdings ist zu bedenken, dass *Maeda* kaum andere *Jūjutsu*-Stile intensiv kennen gelernt hat. Die Bezeichnung „*Jūdō*“ als Abgrenzung für *Kanōs* Lehrmethode war seinerzeit relativ neu und außerhalb Japans keineswegs verbreitet. Ferner wurden sie damals sowohl im japanischen Alltag, als auch im japanischen Erziehungsministerium häufig verwechselt, oder synonym gebraucht⁴⁵. So nannten etwa Hancock/Higashi ihr 1905 erschienenes Werk „The complete Kano Jiu-Jitsu (Judo)“⁴⁶. Auf dieses Werk geht vermutlich auch die noch heute häufig verwendete falsche Umschrift „*Jiu-Jitsu*“ der japanischen *Kanji* 柔術 zurück.

Hélio Gracie gibt außerdem an, dass er diverse Änderungen an *Maedas* Kampfsystem durchgeführt habe, da *Maedas* kraftbetonte Techniken für ihn nicht geeignet gewesen wären⁴⁷. Mit einer Größe von 164 cm und 68 Kg dürfte *Maeda*



Maeda (r.) setzt einen Armhebel an



Carlos Gracie

allerdings keineswegs außerordentlich kräftig gewesen sein. Denkbarer ist eher, dass *Maeda* Carlos nicht das komplette System zeigt oder zeigen konnte. So sagt *Maeda* selbst etwa: „Wir sollten wieder das Training mit Schlägen beginnen. Als 1. *Dan*, also nach 3-4 Jahren sollte ein *Jūdōka* üben, mit Fäusten und Füßen zu stoßen“⁴⁸. Hélio Gracie gibt allerdings an, dass *Maeda* keine Schläge unterrichtete⁴⁹. Kann daraus gefolgert werden, dass Carlos Gracie selbst kein *Shodan*-Level erreicht hat? Dies könnte auch den Einwand von Hélio Gracie, wonach die Techniken sehr auf Kraft basiert hätten erklären. Da Hélio selbst nicht bei *Maeda* trainierte, basierten vielleicht eher Carlos' Techniken (noch) zu sehr auf Kraft und Hélio schloss davon ausgehend fälschlicherweise auf *Maeda*.

Zweifellos ist im „Gracie *Jūjutsu*“ im Gegensatz zum *Kōdōkan Jūdō* eine deutlich stärkere Orientierung auf die Bodenkampftechniken (*Ne-Waza*) zu erkennen. Dieser Umstand lässt sich vorrangig mit dem unterschiedlichen Kampfbegleitend des *Kōdōkan* und des Vale Tudo erklären. Während im *Jūdō* um Punkte gekämpft wird und ein sauberer Wurf alleine den Sieg bedeuten kann, ist im Vale Tudo die Aufgabe des Gegners das Kampfziel. Eine Unterbrechung durch den Schiedsrichter mit der Aufforderung in den Standkampf zurückzukehren erfolgt dabei i.d.R. nicht. Somit wird der überwiegende Teil der Kämpfe am Boden zugebracht. Folglich überrascht es nicht, dass derartige Techniken verstärkt trainiert werden.

In Anbetracht dieser Fakten liegt die Vermutung nahe, dass *Maeda* im Kern ein, durch seine Catch-Erfahrungen ergänztes, *Kōdōkan Jūdō* unterrichtet hat. Die auffallenden Unterschiede des Gracie Jū-Jutsu zum modernen *Jūdō*, wie etwa fehlende Bein- oder Genickhebel, liegen dabei überwiegend in der Entwicklung des *Jūdō* begründet. Der Einfluss der Gracie-Familie auf den Technikbereich dürfte hingegen nicht übermäßig gewesen sein.

Endnoten

¹ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 64.

² Vgl. Werneck/Inagaki (2005a).

³ *Kanō* erhielt selbst das *Menkyo Kaiden*, die traditionelle Lehrerlaubnis im *Tenshin-Shinyo-Ryu Jū Jutsu* und im *Kito-Ryu Jū Jutsu*.

⁴ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 64.

⁵ Vgl. Werneck/Inagaki (2005a).

⁶ Vgl. Wang (1996).

⁷ Der Begriff „*Shitennō*“ wird häufig wörtlich als „vier Götter“ oder „vier himmlische Herren“ übersetzt. Im japanischen Sprachgebrauch wird es allerdings eher im Sinne der „großartigen vier“ oder der „glorreichen vier“ verwendet. Zu den diversen Herausforderungen und Vergleichskämpfen vgl. vertiefend Muramoto (2003).

⁸ Roosevelt trainierte im März und April 1904 jeweils drei Nachmittage pro Woche mit Professor Yamashita Yoshitsugu. Vgl. ausführlich Svinth (2003).

⁹ Vgl. Werneck/Inagaki (2005a).

¹⁰ Vgl. Wang (1996).

¹¹ Vgl. Wang (1996) und Green/Svinth (2003), S. 65.

¹² Vgl. Green/Svinth (2003), S. 65.

¹³ Vgl. Wang (1996).

¹⁴ Vgl. Werneck/Inagaki (2005a).

¹⁵ Vgl. Wang (1996).

¹⁶ Vgl. Wang (1996) und Svinth (2003), S. 65.

¹⁷ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 65.

¹⁸ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 65.

¹⁹ Vgl. <http://www.msusers.com/CommonwealthWrestling/historyofwrestlingfreestylepage2.msnw>

²⁰ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 65 mit Verweis auf „Health and Strength“, 14. März 1908, S. 257.

- ²¹ Vgl. Wang (1996).
- ²² Vgl. Wang (1996) und Green/Svinth (2003), S. 66.
- ²³ Vgl. Wang (1996). Der Spitzname stammt also nicht, wie oft behauptet, von seiner besonderen Würgetechnik mit der er seine Gegner bewusstlos („ins Koma“) würgte, ab.
- ²⁴ Vgl. Svinth (2006).
- ²⁵ Vgl. Svinth (2006).
- ²⁶ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 66.
- ²⁷ Vgl. Svinth (2006).
- ²⁸ Vgl. Green/Svinth (2003), S: 66.
- ²⁹ Vgl. Svinth (2006).
- ³⁰ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 66 und Svinth (2006).
- ³¹ Vgl. Corcoran/Farkas/Sobel (1993), S. 213. *Maeda* wird dort als *Media Eisei* aufgeführt.
- ³² Vgl. Svinth (2006).
- ³³ Entgegen zahlreicher Behauptungen war er allerdings nachweislich nicht der erste *Jūdōka* dort. *Miura*, ein junger Immigrant hatte Brasilien bereits 1908 mit der „*Kasato Maru*“ erreicht. Vgl. Green/Svinth (2003), S. 67.
- ³⁴ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 67.
- ³⁵ *Maeda* nahm Aufgrund seiner Ausrichterfunktion selbst nicht teil. Vgl. Green/Svinth (2003), S. 67 und Barbosa de Medeiros (2002).
- ³⁶ Vgl. Svinth (2006). Augenzeugenberichten zufolge soll *Maeda* zusammen mit *Shimitsu* nach Liverpool aufgebrochen sein und erst ein Jahr später zurückgekehrt sein. Vgl. Barbosa de Medeiros. In London ist seine Einreise allerdings nicht dokumentiert. Vgl. Green/Svinth (2003), S. 67. Auch ansonsten ist nicht ersichtlich, welche Anreize *Maeda* zu diesem Zeitpunkt für eine solche Reise gehabt haben soll.
- ³⁷ Vgl. Barbosa de Medeiros.
- ³⁸ Gracie managte zu dieser Zeit Alfredi Le conti, einen italienischen Boxer, welcher ebenfalls in dem Zirkus tätig war. Vgl. Barbosa de Medeiros und Green/Svinth (2003), S. 67.
- ³⁹ Vgl. Gren/Svinth (2003), S. 67. Laut Hélio Gracie soll Carlos sein Studium direkt nach *Maedas* Ankunft in Brasilien 1914 begonnen haben. Vgl. Hélio Gracie in Nishi (2003).
- ⁴⁰ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 68.
- ⁴¹ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 69.
- ⁴² Vgl. Werneck/Inagaki (2005b).
- ⁴³ Vgl. Green/Svinth (2003), S. 69.
- ⁴⁴ Vgl. Hélio Gracie in Nishi (2002).
- ⁴⁵ Vgl. Niehaus (2003), S. 215.
- ⁴⁶ Vgl. Hancock/Higashi (1906).
- ⁴⁷ Vgl. Hélio Gracie in Nishi (2003). Vgl. auch http://www.gracieacademy.com/helio_gracie.html
- ⁴⁸ Zitiert nach Kenji Tokitsu, in: o.V. (2000).
- ⁴⁹ Vgl. Hélio Gracie in Nishi (2003).

Bibliographie

- Barbosa de Medeiros, Rildo Heros (2002): The History of Judo: The Arrival to Brasil: Count Koma (<http://www.judobrasil.com.br/komtr.htm>).
- Corcoran, John/ Farkas, Emil/ Sobel, Stuart (1993): The Original Martial Arts Encyclopedia: Tradition – History – Pioneers, Los Angeles 1993.
- Green, Thomas A./ Svinth, Joseph R. (2003): The Circle and the Octagon: Maeda’s Judo and Gracie’s Jiu-Jitsu, in: Green, Thomas A./ Svinth, Joseph R. (Hrsg.): Martial Arts in the Modern World, Westport et al. 2003, S. 61-70.
- Hancock, Irving H./ Higashi, Katsukuma (1906): Das Kano Jiu-Jitsu (Jiudo), Stuttgart 1906 (Originalausgabe New York 1905).
- Muramoto, Wayne (2003): Judo’s Decisive Battle – The Great Tournament Between Kodokan Judo’s Four Heavenly Lords and the Jujutsu Masters, in: Furiyu Magazine #3, 2003 (<http://www.furiyu.com/archives/issue3/judo.html>)

-
- Niehaus, Andreas (2003): *Leben und Werk KANÔ Jigorô (1860-1938) – Ein Forschungsbeitrag zur Leibeserziehung und zum Sport in Japan*, Würzburg 2003.
- Nishi, Yoshinori (2002): Interview with Hélio Gracie, in: *Kakutou Striking Spirit* 1. Mai 2002 (http://www.geocities.com/global_training_report/helio.htm).
- o.V. (2000): Interviews with Kenji Tokitsu – Part 5, (<http://www.tokitsu.com/en/presentation/articles/articles-en-sp/interview-with-kenji-tokitsu-sensei5.html>)
- Svinth, Joseph R. (2003): Professor Yamashita Goes to Washington, in: Green, Thomas A./ Svinth, Joseph R. (Hrsg.): *Martial Arts in the Modern World*, Westport et al. 2003, S. 47-59.
- Svinth, Joseph R. (2006): Tokugoro Ito, in: *InYo: Journal of Alternative Perspectives*, July 2006 (http://ejmas.com/jalt/2006jalt/jcsart_Svinth_0706.html)
- Wang, George (1996): History of Gracie Jiu-Jitsu (<http://www.geocities.com/5389/maeda.html>)
- Werneck, Rafael/ Inagaki, Shu (2005a): Count Koma – The Last Samurai, Graciemag.com, 10.11.2005.
- Werneck, Rafael/ Inagaki, Shu (2005b): Count Koma – Life and Death in Brasil, Graciemag.com, 10.11.2005.

© Matthias Golinski, 2008
 www.TSURU.de

Erstveröffentlichung: 15. September 2008

Die Abbildungen wurden dem Autor mit freundlicher Genehmigung von James Smith (www.judo-research.net) zur Verfügung gestellt.

Sämtliche Abbildungen auf dieser Homepage entstammen dem Archiv des Autors oder sind mit der Genehmigung der jeweils verantwortlichen Dritten verwendet worden. Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass Homepages (mit all ihren Einzelheiten) auch dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Ohne die schriftliche Erlaubnis des Autors darf kein Teil dieser Homepage (weder Abbildungen noch Texte) in irgendeiner Weise reproduziert werden.